



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

593 (22.12.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-378101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-378101)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 ₰

Verlagsadresse: Täglich 5mal außer Sonntag, Bezugspreis: 100 Pfennig monatlich 2,00 RM und 60 Pf. Trichterlein, in andere Bezugsstellen abwärts 2,20 RM, durch die Post 2,70 RM, einm. 3 Pf. Postel-Ord. hierzu 12 Pf. Beleggeld. Abolition: Jahrgang 12 Kronprinzengasse 4, Schweigener Str. 4, Weisfeldstr. 12, No. 10, Friedrichstraße 4, W. Cramer, Straße 5, So. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Zammelnummer 249 51
Polsterei-Kontor: Karlsruher Nummer 175 90 - Traubdruck: Kom.zeit. Mannheim

Abdruckpreis: 20 mm breite Colonne 40 Pf., 70 mm breite Colonne 2,00 RM. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Jahrgangsänderungen, Preisänderungen oder Jahrgangsübergang wird keinerlei Nachzahlung gefordert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheimer

Mittag-Ausgabe

Freitag, 22. Dezember 1933

144. Jahrgang - Nr. 593

John Simons Erklärung im Unterhaus

England will sich nicht festlegen

Rede des Wolff-Baron

London, 21. Dezember.

Im Unterhaus ergriß gestern nachmittags Sir John Simon das Wort und erklärte, daß der jetzige Entwurf nicht geeignet sei, um eine Erklärung über die auswärtige Politik abzugeben. Er könne aber versichern, daß seit dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz von verschiedenen Hauptstädten aus ernsthafte Anstrengungen im Hinblick auf den Beschluß des Versailler Vertrags gemacht worden seien, um eine Möglichkeit für parallele und ergänzende Verhandlungen zu schaffen. Eines der wichtigsten Ereignisse sei die Tatsache gewesen, daß der Reichskanzler Hitler einige Erklärungen im Hinblick auf die von anderer Seite abgeforderte Erklärung abgegeben habe, die von großer Bedeutung für die Welt seien, was man auch nicht immer über ihren Inhalt denken mag.

Eine Erklärung sei von ganz besonderem Interesse für Frankreich gewesen. Daß in denselben Augenblick, in dem Deutschland aus den Verhandlungen austrat, habe Hitler erklärt, daß es für beide Nationen von größter Bedeutung sei, wenn Deutschland und Frankreich ein für allemal die Anwendung von Gewalt ausschalten könnten. Zwischen beiden Völkern gebe es keine territorialen Streitigkeiten, wenn die Saat erst einmal in Deutschland zurückgekommen sei.

Die englische Regierung habe sich sehr eingehend mit den Worten und Taten dieser Erklärung beschäftigt. Sie habe festgestellt, daß sie keineswegs einigen dieser Punkte zustimme, wenn sie solche Unternehmungen anhebt. Es war aber ihre Pflicht, ihr Verhalten zu erklären, um die Lage zu klären und herauszufinden, was wirklich hinter den Vorhänger liege. Diese Unternehmungen seien sehr eingehend gemacht worden.

Der englische Botschafter in Berlin sei ersucht worden, nach London zu kommen, um mit der Regierung Rücksprache zu nehmen. Die Unternehmungen seien im vollen Gange. Es wäre daher anfang, wenn man darüber öffentliche Erklärungen abgeben würde.

Es sei wohl das eine noch Jene. In Bezug auf die politische Seite der technischen Abrüstungsfrage habe offensichtlich der Reichskanzler Hitler Vorurteile geäußert, die hinsichtlich aller formalen Vorläufe beachtet werden. Die Veröffentlichungen, daß er einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und einem Nachbar angebot habe, seien zureichend. Diese Vorläufe erklären sich, soweit die englische Regierung sie verleihe, nicht nur aus einem Nachbar, sondern seien vorgebracht worden, um von allen Nachbarn Deutschlands erzwungen zu werden. Es sei notwendig, dies klarzustellen. Die englische Regierung sei hierbei sehr vorsichtig vorgegangen und habe zu verstehen gegeben, daß sie die Verpflichtungen, die auf dem Völkerbundvertrag beruhen, nicht vergessen habe, und daß deshalb die Form, in der diese Nichtangriffspakte gefaßt sein müßten, in Verbindung mit den klaren Verpflichtungen erzwungen werden müssen, die das Völkerbündnis den Beteiligten auferlege. Die englische Regierung sei auch in engerer Verbindung mit denen gewesen, die am besten über die französische Politik unterrichtet seien. Man könne verstehen, daß die Frage beantwortet werde, warum England nicht die Führung übernehmen oder sich zu einer Politik in diesem Sinne anschließen.

Nachfragen und Erörterungen zwischen den verschiedenen Hauptstädten seien in vollem Gange und würden fortgesetzt.

Es würde vornehmlich den französischen Außenminister am Freitag folgen und er behaupte dies. Es ist außerordentlich wichtig, daß sie beide in enge Fühlung treten. Es sei unendlich, eine in Einzelheiten gefaßte Erklärung abzugeben, solange diese Verhandlungen noch im Gange seien. Er müsse die Verantwortung abgeben, daß England die Fühlung mit Italien verloren habe. Je wichtiger es werde, die Haltung der englischen Meinung und der englischen Politik auf diese wichtigen Fragen wirken zu lassen, um größer sei der Wunsch, diese Fühlung mit allen Staaten zu halten.

Sir John Simon jagte weiterhin, daß er von dem System der internationalen Verhandlungen nicht etwa zu Gunsten rein zweifelhafte Verhandlungen abgeben würde. Die jetzt noch zwei Fragen bestritten seien, was seiner Ansicht nach ein Zwischenabkommen, das letztlich auf ihren weiteren internationalen Rahmen praktisch Anwendung finden solle.

Die Regierung habe Grund zu der Annahme, daß die Absichtungen des Reichskanzlers Hitler nicht nur die französische Regierung, sondern auch an andere Regierungen verriet. Es sei deshalb notwendig, daß England weiterhin in Verbindung mit denen trete, die diese Absichten erhalten

Keine Verständigung mit Paris

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ergebnislos abgebrochen

Rede des Wolff-Baron

Berlin, 21. Dez.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris haben zu keiner Einigung geführt. Die deutsche Koordination wird Paris am Freitag verlassen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen werden durch das Handelsabkommen vom 30. August 1927 geregelt, das auf der Grundlage der gegenseitigen Reichsbegünstigung aufgebaut ist. Frankreich war in den letzten Jahren zu einer Annäherung der Einfuhrkontingentierungen übergegangen. Im September 1933 kündigte die französische Regierung an, daß sie beabsichtige, die Einfuhrkontingentierungen in Zukunft von der Qualität der Reichsbegünstigung abhängig zu machen. In Zukunft sollten von den Einfuhrkontingentierungen nur 25 p. H. noch der Regel der Reichsbegünstigung gewährt werden, für die übrigen 75 p. H. sollte sich Frankreich freie Hand vor. Es kam dann zu Verhandlungen, die am 11. Oktober in Paris begannen. Man wollte von deutscher Seite aus erreichen, daß das französische Kontingentierungssystem so gestaltet werde, daß entsprechende deutsche Maßnahmen nach Möglichkeit vermieden werden könnten. Dieser Versuch hat zu keinem Erfolg geführt.

Die Verhandlungen sind hauptsächlich an zwei französischen Forderungen gescheitert.

Von französischer Seite wurde ein so hohes Maß an dem deutschen Ausfuhrverbot verlangt,

das die Gefahr bestand, daß der verbleibende Rest nicht mehr ausreiche, um den heimischen Bedarf der Zahlungen zu decken, die unter dem Stillhalteabkommen und dem deutschen Transfermoratorium noch aus der deutschen auf die französische Volkswirtschaft zu übertragen sind. Außerdem wollte Frankreich den Vertrieb an dem deutschen Ausfuhrverbot überhört auf einen so kleinen Ausmaß der deutschen Warenzufuhr beschränken, daß den davon betroffenen deutschen Waren für die Zufuhr der französischen Waren in der Zukunft keine Möglichkeit mehr bliebe.

Die Verhandlungen sind hauptsächlich an zwei französischen Forderungen gescheitert. Von französischer Seite wurde ein so hohes Maß an dem deutschen Ausfuhrverbot verlangt, das die Gefahr bestand, daß der verbleibende Rest nicht mehr ausreiche, um den heimischen Bedarf der Zahlungen zu decken, die unter dem Stillhalteabkommen und dem deutschen Transfermoratorium noch aus der deutschen auf die französische Volkswirtschaft zu übertragen sind. Außerdem wollte Frankreich den Vertrieb an dem deutschen Ausfuhrverbot überhört auf einen so kleinen Ausmaß der deutschen Warenzufuhr beschränken, daß den davon betroffenen deutschen Waren für die Zufuhr der französischen Waren in der Zukunft keine Möglichkeit mehr bliebe.

Er verleihe die Vase so, daß die deutsche Regierung im Rahmen ihres allgemeinen Plans bereit sei, die Einführung einer internationalen Inspektion und Kontrolle der Rüstungen zu ermöglichen, die periodisch und automatisch auf alle Länder Anwendung finden solle.

In dieser Hinsicht ist unannehmlich ein Fortschritt in der öffentlichen Meinung zu verzeichnen, weil man früher nur eine Bestimmung für möglich gehalten habe, eine Waffeninspektion in einem Lande nur auf die Bekleidung eines anderen Landes hin vorzunehmen. Hiergegen liegen sich Bedenken ergeben. Es sei ein außerordentlich wichtiges Geschäft, wenn man Anlagen dieser Art auf Grund von nicht vollständigen Informationen erheben würde. Dies sei nicht die Kontrolle der Rüstungen, die man bei den in Genf eingeleiteten Verhandlungen im Sinne gehabt habe. Nach seiner Ansicht könne man in diesem Punkte zu einem endgültigen Fortschritt auf dem Wege einer Vereinbarung gelangen. Der andere Punkt sei

Aussprache über die Gerichtskomödie und Revisionsfrage

London, 21. Dezember.

Im Anknüpfen an die außenpolitische Erklärung Sir John Simons im Unterhaus (siehe S. 1) ergoß sich Sir John Simon über die endgültigen Vorläufe für die Völkerbündnisreform. Er erklärte, daß er in der Presse erschienen sei. Sir John Simon erwähnte, es sei tatsächlich kein endgültiger Vorläuf erfolgt. Der österreichischen Frage, die von dem österreichischen Botschafter Kaiser Alois beantwortet worden war, sagte Sir John Simon: Die Politik der englischen Regierung ist klar. Sie ist durch die Notwendigkeit aller in ihren Kräften stehenden zu tun, um die Unversehrtheit und Unabhängigkeit Österreichs aufrechtzuerhalten. Die englische Regierung wolle sich aber nicht in die österreichische Innenpolitik einmischen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache richtete Sir Austen Chamberlain folgende Angriffe gegen den sogenannten Londoner Unterhandlungsaußenminister über den Reichsorganisationsrat.

Er habe mit diesem Bedauern und nicht ohne Enttäuschung eine Mitteilung gelesen, daß „etwas was sich ein Ausbruch nennt“, eine Angelegenheit unterstehe, die Gegenstand schwebender Verhandlungen in Deutschland sei. Dies scheine ihm die größte Unversöhnlichkeit zu sein, die sich die Angehörigen eines Staates gegenüber einem anderen befremdlichen Staat erlauben könnten.

Auch der Reichsorganisationsrat (R.O.) unterstellt die Londoner Gerichtskomödie. Er betraume Deutschland nur nicht als einen befreundeten Staat, aber man müsse gegen den Willen Englands für eine

das die Gefahr bestand, daß der verbleibende Rest nicht mehr ausreiche, um den heimischen Bedarf der Zahlungen zu decken, die unter dem Stillhalteabkommen und dem deutschen Transfermoratorium noch aus der deutschen auf die französische Volkswirtschaft zu übertragen sind. Außerdem wollte Frankreich den Vertrieb an dem deutschen Ausfuhrverbot überhört auf einen so kleinen Ausmaß der deutschen Warenzufuhr beschränken, daß den davon betroffenen deutschen Waren für die Zufuhr der französischen Waren in der Zukunft keine Möglichkeit mehr bliebe.

Die im die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich vom 1. Januar 1934 ab geschlossen werden, hängt allein von der französischen Regierung ab. An sich läuft das Handelsabkommen von 1927 weiter. Die deutsche Regierung wird ihre Maßnahmen danach richten, wie Frankreich seine Einfuhrkontingentierungen handhaben wird. Bei den Verhandlungen in Paris ist auch eine einmalige Verlängerung des deutsch-französischen Reiseverkehrsabkommens in Betracht gekommen. In einer Sitzung ist man jedoch nicht gelang, so daß nunmehr vom 1. Januar ab die Reiseverkehrsabkommen gesondert abgehandelt werden.

Die Haltung Englands zum Völkerbund

Es glaubt nicht, daß England in dieser Hinsicht einen Tadel ausgesetzt werden könne. Bei jeder Gelegenheit sei in der letzten Form erklärt worden, daß die Politik Englands dahin gehe, unerschütterlich beim Völkerbund zu stehen und ihn zu unterstützen. Die englische Regierung verleihe die von den ausländischen Staaten abgebenen Erklärungen, die den Status nach der Revision des Völkerbundes anbeziehen. Sie habe aber keinen Wunsch an der Vermittlung, daß irgendwelche endgültigen Vorschläge vorzubebracht werden. Er, Sir John Simon, wolle ebenfalls nichts von solchen Vorschlägen.

sonnenannte Unterhandlung protestieren, die die Entscheidung eines ausländischen Gerichtshofes vorzunehmen und beeinflussen wolle.

Sir Austen Chamberlain erklärte schließlich, die englische Regierung solle offen erklären, daß sie sich jeder Bemühung widersetzen werde, das Völkerbündnis unter dem Schein von Abänderungsanträgen zu vernichten.

Zur Revisionsfrage erklärte Chamberlain, man müsse sich über ein vernünftiges und geschicktes Kompromiß klar werden, das ein für allemal die Revisionsfrage regeln könnte. Die Durchföhrung eines solchen Kompromisses würde der Revisionsfrage ein Ende setzen und nicht etwa der Beginn eines neuen Krieges sein. Er habe aber bisher kein Zeichen eines solchen Willens in den verantwortlichen Ländern gesehen.

Simon in Paris

Paris, 21. Dez.

Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir John Simon, der gestern Abend in Paris eingetroffen ist, wird heute vormittag um 11 Uhr im Quai d'Orsay mit Außenminister Paul Boncour eine Besprechung haben. Mittags wird er seinen Ehren im Quai d'Orsay ein Frühstück genießen, an dem der englische Botschafter Lord Curzon, Vizepräsident Chamberlain und der Generalsekretär des Völkerbundes, Aronson, teilnehmen werden. Am Sonntag, findet ein gemeinsames Frühstück in der englischen Botschaft statt.

(Weitere Meldungen hierzu siehe Seite 2.)

Das Gesicht der Stunde

Von Dr. Paul Rohrbach

Durch die europäischen Zeitungen geht ein merkwürdig anmutender Artikel des Führers der englischen Konservativen, Stanley Baldwin. Schon die Überschrift ist aufsehenerregend: „Aufrechterhaltung der Verfassung“. Der Artikel hat nicht viel mit der englischen Verfassung zu tun, sondern handelt von der Verfassung, falls sie, die in hoch Verachteten etwas abschreiben, die in wenig Verachteten etwas anzufragen hätten und daß, wer ein solches einmal abgeschlossenes Abkommen verließen sollte, seinen Feind mehr haben würde.

Diese Rede ist für uns sehr wichtig. Sie wäre bedeutungsvoller, wenn sie neu wäre. Neu und Aufmerkenswert ist nur der Schluß, in dem es, ohne viel Zusammenhang mit dem ersten Teil, offenbar aus einer bestimmten Furcht vor etwas innerpolitisch Unheimlichem heraus, heißt: Unsere Verfassung ist heute bedroht nicht ganz offen, aber dennoch bedroht. Sollte man dem Unterhaus die Entscheidungsmacht nehmen, so wäre dies der liberale Weg für jede Tyrannis. Die Verteidigung und Erhaltung der Verfassung ist zugleich der Kampf für einen der wesentlichen Grundzüge des Konstitutionalismus, und nicht nur des Konstitutionalismus, sondern auch für ein Gut, das tief im Herzen von Millionen Engländern verankert ist.

Was hier der Vizepräsident des Oberhauses, Lord Simon, von England schreibt, kann nur jemand verstehen, der Kenntnis von der tiefgehenden Rast zwischen dem politischen Empfinden der alten und der jungen Generation in England hat. Der Geist der englischen Jugend ist gar nicht einseitig, aber er ist in Unruhe und Wagnis. Vor anderthalb Jahren fand jene merkwürdige Kundgebung in der Oxford-Auditorium statt, bei der die Verfassung angenommen wurde, es hätte zufällig kein „Tod für König und Vaterland“ mehr gefordert werden. Damals — von der nationalen Revolution in Deutschland war noch keine Rede — machte die „Times“ die Bemerkung, es wäre möglich, wenn für diese englische Jugend ein Hitler auftaucht! Von der Reichstagsfeier gegen die nationale Idee unter den englischen Studenten sprachen auch mehrere Briefe aus englischen Universitäten. Junge deutsche Studenten sind entsetzt über die Oberflächlichkeit, der sie bei englischen Studenten begegneten.

Dies ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die zweite, in der sich der Geist eines anderen Teils der jungen englischen Generation ausdrückt, zeigt ein Bild tiefen und wachsenden Widerstandes. Vorher, daß England seine leitende Idee und seine klaren, führenden Persönlichkeiten hat, um die von allen Seiten auf die Nation eindringenden Gefahren zu meistern. Die jetzige englische Regierung tut sich sehr darauf an, daß die Kontrolle des Landes sich verbessert hat. Das ist Tatsache. Aber es bedeutet nicht viel gegen das Verfallensfeld der englischen Politik zwischen der Abhängigkeit von Frankreich, dem Druck der Finanzlage, den Hemmnissen durch Indien und die Dominien, der Rückständigkeit Japans, der Unklarheit des Verhältnisses zu Amerika, dem Wachsen der von Mutterland wegstreichenden Kräfte innerhalb des Weltreiches, der Unsicherheit gegenüber Russland. Dazu kommen die harten überpolitischen Auswirkungen von Europa her. Für das bejahend nationale denkende junge England sind Hitler und Mussolini viel gefährlicher als Baldwin, Arthur Chamberlain und selbst der alte, ehrliche Schulmeister Ramsay MacDonald.

Da erhebt sich ein politischer Brief aus England, in dem heißt: „Glauben Sie doch ja nicht, daß irgendeiner von den alten Herren, möge er reden oder schreiben, was er wolle, für die Jugend noch etwas zu bedeuten hat. Mit ihnen ist die Jugend reiflos fertig, sie steht über sie zur Tagesordnung über!“ Die junge Generation, soweit sie nicht zum Meer der Gleichgültigkeit gehört, will Ideen und will Männer haben, um letzten eine Idee und einen Mann, und das ist es, wogegen der alte Stanley Baldwin seinen Warnungsrufer erhebt: „Die englische Verfassung ist bedroht! Man will dem Parlament ein Leben! Die Tyrannis ist auf dem Weg!“

Wir werden sehen, was aus dieser Krise zwischen dem alten Vorkriegs- und dem jungen Nachkriegs-England noch wird. Bewegung ist immer etwas Hoffnungsvolles, auch wenn das wirkliche Maß der Kräfte noch im Dunkeln liegt. Auch in Frankreich gab es einen Stoß an die Decke und allem feindlichen. Im Grunde hat es noch nie ein junges Frankreich gegeben. Höchstens hier und da in der Literatur, die französische Politik hat immer einen Zug von Starblichkeit gehabt. So auch jetzt. Es scheint, die Franzosen können sich nicht entschließen, dem neuen Deutschland Rüge in Frage gegenüberzutreten. Nach dem ersten Gelingen, das durch die Verdrängung, wird teilweise wieder zurückgekehrt in der



Mannheim, den 22. Dezember.

Die Abonnenten unserer Zeitung finden in der vorliegenden Ausgabe den Wandkalender für 1934.

Beschlüsse des Bezirksrats

Der Mannheimer Bezirksrat trat gestern vormittag zum letzten Male im Jahre 1933 zusammen. Unter dem Vorsitz von Polizeipräsident Dr. Hainzberger wurden die Konzeptionen für die Gemarkung in D. 4.3 sowie für die Gemarkung 'Zur Flora', Forststraße 17, und 'Zum Falkenberg', N. 7.8, genehmigt. Wegen der Belästigung durch den Schloßberg durch den Schloßberg...

Der Sonntagsoverhaul in den Milchgeschäften

Es geht so geregelt, daß diese Geschäfte nicht mehr wie früher von 7 bis 12 Uhr offenhalten dürfen, sondern nur noch von 8 bis 10 Uhr. In Weihnachten müssen die Milchgeschäfte ganz geschlossen bleiben. Abkündigung fand das Geschäft eines Mannes aus Mannheim. In der Wangerbergstraße 3. Der Verkauf des Geschäftes ist nicht einwandfrei; politisch hat er eine zweifelhafte Rolle gespielt und auch sonst einiges auf dem Kerbholz. Um 90 Mark ging die Erbschaft des Bezirksbürgermeisters...

Ein trautes Kapitel maten wieder die zur Beratung stehenden Baugesetze und Beschlüsse des gegen baupolizeiliche Verfügungen.

Immer noch gibt es Optimisten, die glauben, außerhalb des in Plan gelegten Stadtgebietes bauen zu können. Ein Geschäftler, der im 12. Sandwegmann wohnen wollte, war so einfach, seine Baugesetze zurückzugeben und sich dadurch retten zu lassen. Ein anderer, 'wider' Sieber, der 1931 im Gewann Sandstraß bei Rheinau ohne Genehmigung baute, will sein Haus erweitern, da er Familienzuwachs erwartet. Aus grundsätzlichen Erwägungen und weil das Gelände demnach planmäßig erschlossen werden soll, wurde seine Beschwerde gegen das Verbot zurückgewiesen. Ebenso ging es einer Frau, die nach Ausbau an ihr Haus im Talerfeld erbauen wollte. Die Frau war überdies nicht an einer Beschwerde berechtigt, weil sie nicht Eigentümerin oder Besitzerin ist.

Es ist für den Bezirksrat immer sehr schwer, die Entscheidung in solchen Fällen zu treffen, weil es so viele um ihre Sache kampfeslustigen Handlanger, die auf eigene Faust aus dem Grenzgebiet herausarbeiten wollen und sei es auch auf kleiner Schuppe. Die milden Stedler läßt sich beim Einreichen der Baugesetze in ihrem Dasein getroffen, aber es mußte einmal Schluss gemacht werden mit dem wilden Bauhandwerk, sonst wäre Mannheim in Stücke mit einem dichten Arz von Wohnstätten umgeben, die nicht nur äußerlich das Bild der Stadt ungebührlich beeinträchtigen, sondern auch die endgültige Planung stören. Der Vorsitzende, Landrat Dr. F. i. e. n. b. e. d. l. i. e. h. hat auch keinen Zweifel darüber, daß in Zukunft keine Ausnahmen mehr zu erwarten sind. In keinem Schlußwort sprach der Landrat die Hoffnung aus, daß das kommende Jahr ein Jahr des Aufbaus und des Heils werde.

Die Schiffahrt ist noch behindert

Oftmals das Kanalarbeit bei und verhältnismäßig langwierig einleitet hat und in der Stadt die letzten Spuren des Winters zeigt, liegen die Häfen noch unter ihrem Eispanzer. Immerhin können wir zufrieden sein, wenn wir die Schredenswörter von dem Eisfeld bei der Voreck lesen. Doch der Rhein bei und vollkommen eisfrei, so daß der Aufbruch der Schiffahrt nach der Oberrheingebirge nicht im Wege steht. Die ersten Schiffe haben gestern in Berglar bereits Mannheim verlassen. An die Aufnahme der Talschiffe kann erst gedacht werden, wenn das Eis hindernis am Mittelrhein verschunden ist. Nach Mannheim können vom Mittelrhein und Neckar keine Schiffe gelangen, wie auch nach dort eine Abfertigung ausgeschlossen ist.

Vorkauf gilt es, die in den Häfen eingelegenen Schiffe freizumachen, um sie bei Wiederaufnahme der Schiffahrt sofort einleiten zu können.

Da die Flöße in den Häfen ziemlich dicht sind und der Eisbrecher mit Hilfe der Schiffahrt keine Arbeiten eingeleitet hatte, so daß auch die Hafentürme, ist das Ausbrechen jetzt eine sehr schwere Arbeit. Das Kanalarbeit ist hierbei nicht viel, da das Eis nicht nennenswert angegriffen wurde. Mit Gewalt muß man eben arbeiten. So schafft man nach und nach eine Hafentürme, durch die dann zu gehen ist. Die Schiffe wieder in den Strom gebracht werden. Sehr viele Schiffe sind augenblicklich damit beschäftigt, das Eis rund um ihre Schiffe aufzubrechen. Den Bestimmungen entsprechend hätten sie diese Arbeit während des Frostes ständig durchführen müssen, doch nahm man es nicht überall genau. Die Hafenbehörde konnte auch nicht hinter jedem einzelnen Schiffe reden und ihn zum Ausbrechen zwingen.

Der Neckar ist von der Neckarbrücke bis zur Kanalmitte vollkommen eisfrei.

Das Ende des Kanals trägt noch eine dicke Eisschicht, die auf der eigentlichen Kanalmitte noch liegt. An eine Aufnahme der Neckar-Schiffahrt kann vorläufig nicht gedacht werden, da erst noch das Kanalarbeit gute Fortschritte zeigen muß, ehe der Eisbrecher eingeleitet werden kann. Das Eis zertrümmert kann.

Weihnachten auf Neckar und Rhein

Der Tannenbaum auf den Rähnen der Schiffe

Heiliger Abend, heilig durchwärme Räume. Dolken und Eilen auf den Straßen. Hochgeklärte Pöhlungen. Erregung und Freude. Aus den Hausgängen angenehmer Duft seinen Aushen, Juchelnder Geläch. Strahlender Christbaum. Fernab dieser fernen Welt die Schiffe im schlagenden heimatischen Dasein. Eilig die Luft über dem Wasser. Nahe und Stille. Dunkel die Welt hier außen. Doch auch in dem sorglich auf dem Schiff aufgestellten Häuschen ist die Liebe zu Hause. Lebende Hände haben auch hier ein Tannenbäumchen geschmückt.

Auch der Schiffer feiert Weihnachten.

Freilich, wer es machen konnte, sagte sich über die Festtage bei Bekannten oder Verwandten zu Gast an. Doch nicht alle können's. Und so feiern Vater, Mutter und Kinder auf dem Schiff das Weihnachtsfest. Schiffer sind fromme Leute. Wenn Vater und Mutter auf langen Reisen weg sind, sorgt die Kirche für gute Arbeit der Kinder in eigenen, wohlgeleiteten Betrieben. Der Schiffer läßt sein Schiff mit teilnehmender Hand. Am Mast oder am Backbord hängt ein Tannenbaum das Weihnachtsfest. Der Schiffer bleibt damit einer alten Sitte treu. Schon der Vater und der Großvater haben diesen schönen Brauch zu finden denken, die's nicht wissen daß dieser Abend ist. In fernem Ländern und Meeren wurden die Schiffleute zu Zeiten des Christentums und landeten fremden Völkern, wie das Volk der Deutschen Weihnacht feiert. Ein Tannenbaum aber selbst auf der fernsten Fahrt das große Festtag des zeitlichen Seemanns.

Heißer das weite, das dunkle Meer, Wo keine Brücke und wo kein Steg, Wandelt Schweigend die Weibenschicht, Kommt aus dem deutschen Lande her.

Tausend Gedanken an Hüte und Dasein, Alle in Liebe und Sorge gehet, Sind für an tragen anfertiget, Soll sie bestellen fern da drank.

Schiffsvolk, du deutsches, jung und alt, Lieber das dunkle, das stürmische Meer, Schickt eure Heimat mich zu euch her, Schickt einen Dank auch euch der deutsche Wald.

Wenn in fernem Meeren die deutschen Seefahrer einen Tannenbaum nicht aufstellen können, so tritt an dessen Stelle ein anderer grüner Baum. Aber die

Erinnerung an die heiligen Tage des heimatischen Weihnachtsfestes wird in ihnen trotzdem wach.

Männer brauchen im Wogenrausch Denken beim an den Tannenbaum, Denken beim an den Lichterglanz, Juchelnder Kinder singenden Krone, Männer, umhüllt von Weihnachtsbaum, Träumen den heiligen Weihnachtstraum.

Rhein- und Neckarschiffer sind's nur, deren Fahrtenge brauchen vor unierer Stadt in den heimatischen Strömen liegen. Auch ihre Gedanken wandern beim zu den Lieben.

Aber auch auf dem schwankenden Schiff grünet auf dem Mast in breiterem Weichte ein Tannenbäumlein, ein Tausend Lichter tragend auf den Zweigen und einen goldenen Stern auf niedrigem Gipfel.

Ich wohn' ein in der Dammstraße, vor der der Neckar seine Straße zieht. Freilich bietet bessere Zeiten demals dem Schiffer reichen Verdienst. Da machte sich oft mancher die Freunde, sein Baumchen am Backbord mit brennenden Kerzen zu schmücken. Schattete der Wolkensand den Rähnen eine Fahrt den Neckar herab, dann drachten diese mehr als ein Tannenbäumlein mit, sofern sie aus dem Schwarzwald kamen.

Ein alter Schmied am Christfest des heimlichen Floß nach alter Säter Sitte.

Wer hat's den Schiffleuten gelehrt? Wer befohlen? Ein raubes Wesen ist ihnen eigen; aber Weiblichkeit greift tief ins Herz hinein, die deutsche Seele vernimmt den Segen des Christfestes. Seemannsleben liebt in fremdem Land. Nicht auf dem Schiffsfahrzeugen findet Kezzerheit von frühlichem Juchel der Kinder. Dunkel liegt Schilfweid neben Schilfweid. Meer, die, verließen. Die Zeiten sind dem Wandel und der lange geliebten Fahrt nicht tren gelieben. Im heimatischen Dorfe oder in der Stadt hat mancher Schiffer seine Ankunft gefeiert. Traurige Weihnachtsfeier. Doch gerade das Weihnachtsfest bietet die Hoffnung, daß schon mancher versagte Vera ausgerichtet. Wehrakt im ganzen deutschen Lande regen sich hilfreiche Hände, die Not zu lindern.

Der das Heil der Welt In den Händen hält, Segnet und mit jungem Hoffnungsglück, In erneuertem Lauf Strömt die Sonne auf Und es wird bald wieder Frühling sein.

Polizeibericht vom 22. Dezember

Verkehrsunfälle. Bei einer in den heiligen Abendstunden auf der Heidenheimer Allee vorgenommenen Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen wurden 9 Personenkraftwagen, 2 Kraftkraftwagen und 3 Krafttraber wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

Die grauen Glücksmänner

Wer hilft? Wer zieht? Unermüdet mahnen und fragen die Glücksmänner. Ganz plötzlich sind sie mit ihren ganzen Umhängen in den Straßen aufgetaucht. Aufgabe der Glücksmänner ist es, doppelseitig Glück zu bringen. Demen, die arbeitslos sind und nicht hungern dürfen, denen die den Posten als höheres Jethen ihrer Nächstenliebe vornehmen. Mit Freude darf man schließen, daß der Mannheimer Winterüberdriß ist. Er hat auf diesen Ruf der Winterhilfe vernommen. Er geht an den grauen Glücksmännern nicht vorbei. Die Post weisen den Gewinn sofort aus. Bis zu 10 Mark zählt ihn sogar der arme Glücksmann selbst aus. Warum sollte man nicht mal glücklicher Zücker sein? Wenn nicht, so verbleibt die Gegenpartung, mit dem Preis ein Lichtlein angezündet zu haben am Baum für alle. G. F.

* Die Hauptausgangstore der städtischen Friedhöfe sind am 22., 23. und 24. Dezember wegen des in diesen Tagen alljährlich einsetzenden starken Besuchs der Gräber bis 8 Uhr abends geschlossen.

* Sozialismus der Tat. Die Leitung der Motoren-Werke Mannheim AG, vorm. Benz, AG hat an Motorbau ein Beweis von echter sozialer Gesinnung. Neben einer Weihnachts-Gratifikation in gleicher Höhe an Angestellte und Arbeiter ist der Auszahlungsschein für die Arbeiter bis auf weiteres in folgender Weise eingeführt: bis 3 Jahre Beschäftigungsdauer 1 Woche, von 3 bis 9 Jahren Beschäftigungsdauer 2 Wochen, von 9 bis 15 Jahren Beschäftigungsdauer 3 Wochen, über 15 Jahre Beschäftigungsdauer 4 Wochen.

* Das 'Berichtungsprogramm', das die Post eingeführt hat, um der Wirtschaft die Benutzung des postfähigen Telegramms gegen geringe Gebühren zu ermöglichen, wird durch den Geschäftlichen Beratung zu ermöglichen.

hat sich sehr gut eingeführt. Berichtsgramme werden viel benutzt und, wie wir hören, auch mit gutem Erfolg. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sind die Bestimmungen mit Wirkung vom 1. Dezember an weiter vereinfacht worden. Im Nachfristtelegramm braucht der Absender die Empfänger nicht mehr einzeln mit ihrer Anschrift anzuführen, es genügt die Empfängerzahl, getrennt nach Empfängern im Aufgabenteil selbst und in anderen Teilen. In den Eingangsverteilungen kann die Anschrift beliebig ausführlich sein. Die Anschriftswörter werden nicht mehr gezählt. Die Vorkauf wird nur noch für Text und Unterschrift des Nachfristtelegramms ermittelt, wobei jedes wirkliche Wort ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Buchstaben als ein Buchstabenwort gilt und 5 Pfg. kostet. Außer dieser Vorkaufgebühr werden für jeden Empfänger im Aufgabenteil 25 Pfg. und für jeden Empfänger in anderen Teilen 30 Pfg. berechnet. Jedermann kann sich also die Gebühren für ein Berichtsgramm mit bestimmten Ausgaben leicht ausrechnen. Ueber alle Einzelheiten der Einrichtung gehen die Telegraphenanstalten Auskunft.

Aufruf an das Gaststättengewerbe

Der Landesleiter des RHD Baden, Krauß, und der Gewerkschaftsleiter des Reichsgaststättenverbandes des deutschen Gaststättengewerbes e. V., Gau Baden, H. Kuppel, haben folgenden Aufruf erlassen: Weihnachten steht vor der Tür. Niemand soll in diesem Jahre ohne Freude sein. Die badischen Hoteliers, Gastwirte und Pensionärinhaber haben sich ganz auf den Boden der Volksgemeinschaft gestellt, haben sich auf das äußerste bemüht, den wiederholten Anforderungen, die die Not der Gegenwart an sie gestellt hat, gerecht zu werden.

Die haben die Appelle an die Gastbetriebsleiter immer gehört — sie haben gegeben, was sie konnten und sind nie zurückgeblieben, wenn es galt, ein Scherlein zur Verringerung der gewaltigen Not beizutragen.

Nun rückt Weihnachten, das Fest, an dem zum erstenmal nach vielen Jahren wieder wirklicher Frieden und wirkliche Freude in die Herzen der Deutschen einziehen soll, heran. Die badischen Gastwirte wissen, daß für Millionen deutscher Volksgenossen das Weihnachtsfest ein Tag der Seele, des



„Der junge Heimlich“
Willy Heitich als Heilig von Heilig-Deisen im Heilig-Deisen. Das junge Heilig-Deisen große Heilig-Deisen. Das junge Heilig-Deisen große Heilig-Deisen. Das junge Heilig-Deisen große Heilig-Deisen.

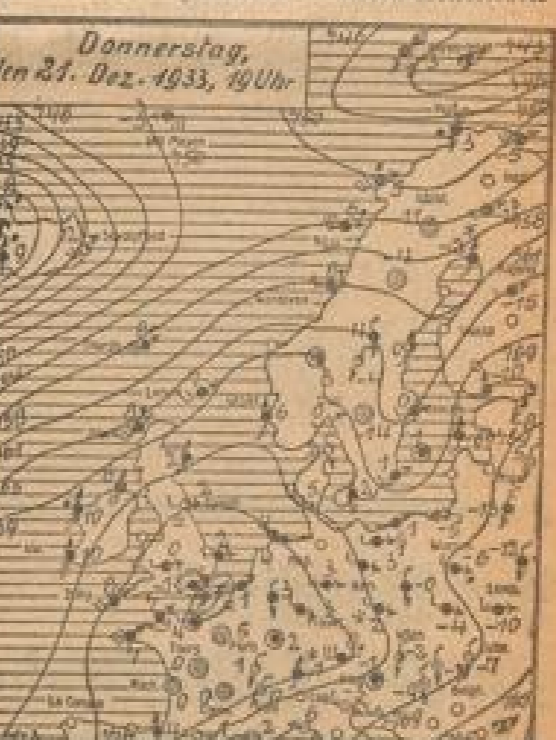
Lebens, der Stille und des Danks sein würde, wenn nicht alle mitteilen, daß an diesen Festtagen ein Strahl des Lichtes, des Mitmenschen und des Gemeinheitsgedankens, in die so leidensunkelnden Herzen hineinleuchtet. Die badischen Gastwirte sind auch an Weihnachten wieder an der Front, wenn es gilt, ihr Bestes zur Verringerung der Not und der Ausbeutung einer ersten Weihnacht des deutschen Volkes beizutragen.

Vollgeossen! Wir alle sind darin einig: An Weihnachten darf niemand hungern! Betrübt auch Ihr im Rahmen des Möglichen Lohende Eilen an untern Hilfsbedürftigen Volksgenossen und legt euch dierhalb rechtzeitig mit den örtlichen Leitern des Winterhilfswerkes ins Benehmen. Heil Hitler!

Das Echo des Aufrufes
Herr Heinrich Heilig, Reichsleiter, Kreisverwalter des RHD, ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat 50 Lohende Eilen für Hilfsbedürftige Volksgenossen an Weihnachten gesendet. Wir empfehlen dies den Gastwirten, soweit sie dazu in der Lage sind, zur Nachahmung.

Wetter- Aussichts
Logo of the German Weather Service (Deutscher Wetterdienst) with a hammer and compass.

Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetterwarte



Donnerstag, den 21. Dez. 1933, 10 Uhr
Wetter: ...
Wind: ...
Wolken: ...
Temperatur: ...

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 22. Dezember. Trotz ungewöhnlich hohen Luftdruckes bedingt die Lage des Hochdruckes über Frankreich für Deutschland noch eine Anzahl trüblicher, gemäßigter Luft. Es herrscht daher allgemein trüblicher Wetter. Gleichwohl kommt es zu leichten Sprühen. Abgesehen von Nordostdeutschland, wo kräftige Fröste herrschen, liegen die Temperaturen bei oder meist sogar etwas über Null. Eine solche Wetterlage und mit ihr der herrschende Witterungsstil nicht mehrdeutig.

Vorauslage für Samstag, 23. Dezember
Bislang neblig und nicht bewölkt, vereinzelt auch geringfügiger Niederschlag. Temperaturen bei Null. Schwache Ostwinde.

Wettertemperatur in Mannheim am 21. Dez.
+ 5,0 Grad. Höchste Temperatur in der Nacht zum 22. Dez. + 1,0 Grad; heute früh 1/8 Uhr + 1,3 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 1/8 Uhr bis heute früh 1/8 Uhr 0,8 Millimeter das sind 0,3 Liter je Quadratmeter.

Wetterhandelsbeobachtungen im Monat Dezember.

Wetterart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Wolkenlos	1,2	1,2	1,4	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolken	0,3	0,0	0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	—	—	—
Regen	2,9	1,0	0,7	2,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—
Sturm	1,2	1,3	1,5	1,5	1,3	—	—	—	—	—	—	—
Wind	1,0	1,7	1,5	1,6	1,3	—	—	—	—	—	—	—
Stille	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausgabe
liegt 3 Festtage lang auf
Die Werbewirkung der Inserate in dieser Nummer wird daher sehr stark sein, besonders auch deshalb, weil sie für die Einkäufe am Goldenen Sonntag noch ein guter Wegweiser ist.
Geben Sie uns rechtzeitig Ihre Anzeigen-Aufträge

Weihnachten in den Vereinen

Beim Roten Kreuz

Die Helferinnen der Roten Kreuz-Kassen beim Roten Kreuz veranstalteten im Wartsaal...

und 'Die Privatierkassierin'. Was hier die Mitarbeiterinnen...

Bei der NSD, Ortsgruppe Mannheim-Sandhofen

In der nächsten, geräumigen Turnhalle des Turnvereins...

Beim Sport-Club 1910 e.V. Mannheim-Käfertal

Was kann man sagen, Sie können alle, denn der Saal...

Kundschaft und Verkäuferin

Aus Kreisen der weiblichen Angehörigen werden wir am...

fönnen. Sie wissen nur das eine, daß Sie Geld im Taschengeld...

Kauf heute noch treibt der Ständebüchel gerade in der...

Ihre wahre Meinung und Ihre Stellung zur Volksgemeinschaft...

Reisende Jugend



Der alt-hilffreudige Greiderer...

Kurzberichte

Der Landesführung des NSDAP 700 000 Pfund Mehl...



Beflaggung der Privathäuser

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums...

Ablieferung der Lohnsteuerbelege durch die Arbeitgeber

Die Verhältnisse beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister...

Wie ist es nun aber mit der anderen Seite...

Ihr Verhalten beim Einkauf unterliegt keiner Maßprüfung...

bis zum 15. Februar 1934 einzusenden, und zwar die Lohnsteuerbescheinigungen...

NSDAP-Mitteilungen

Insammlungsgruppe Gumbach. Weitere Mitglieder...

Advertisement for Bullrich-Tabletten, featuring the text 'Auf den Weihnachtstisch' and 'Bullrich-Tabletten sie fördern die Verdauung.'

Aus Baden 18 000 Christbäume aus den badischen Wäldern

Karlsruhe, 21. Dez. Wie wir in den letzten Tagen schon mitgeteilt haben, hat der Reichserverband deutscher Waldbesitzerverbände sich dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt u. an alle ihm angeschlossenen Waldbesitzer die dringende Bitte gerichtet, dem Winterhilfswerk Weihnachtsbäume kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Diesem aufrichtigen Hilferufe, es sollen in diesem Jahr alle deutschen Familien Weihnachtsfeier unter dem leuchtenden Christbaum feiern, hat sich auch der badische Waldbesitzerverband mit besonderer Sorgfalt gewidmet. Er veranstaltete unter den badischen waldbesitzenden Gemeinden und Privatwaldbesitzern eine Christbaumausstellung. Diese ist nun abgeschlossen. Es ist dieser Sammlung gelungen, über 18 000 Stück Christbäume für die notleidenden Volksgenossen in den ärmeren Städten zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde eine große Anzahl von Christbäumen zum selben Zweck ebenfalls unentgeltlich jeweils dem örtlichen Winterhilfswerk zur Verfügung übergeben. Das so gesicherte Hilfsmittel ist ein wirklich kostbares Zeichen dafür, daß der badische Waldbesitzer nach dem Motto „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ handelt.

Dem Tode entronnen

Flurheim, 21. Dez. Auf dem Engvorland spielte sich ein Unfall ab, der einem 5jährigen Knaben beinahe das Leben gekostet hätte. Eine Anzahl Kinder vergaßen sich dort mit dem Schießen auf dem Eis. Nur glücklicherweise war in der Stadt des Knabenmörders gesorgt worden, so daß sich auf der ansehnlichen Eisfläche ein Kind nicht zu Tode gekommen ist. Die Gefahr ist sehr groß. Ein Kind glitt auf dem Eis aus und wurde von der Eisfläche fortgeschwemmt; der Junge wäre ertrunken, wenn nicht ein Rettungsdienst herbeigekommen wäre und das Kind gerettet hätte.

Unfall eines Fährbootes auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 21. Dez. Der Motor eines deutschen Fährbootes auf dem Bodensee war plötzlich, und um das Unglück voll zu machen, auch noch ein Anker. In artemischer Kälte trieb das Boot bei hohen Wellen auf dem See und wurde bei Eintritt der Nacht bei Romanhorn an das Schweizer Ufer gedrückt, wo man den beiden erkrankten Männern alle Hilfe zuteil werden ließ und sie dann an das deutsche Ufer zurückbrachte.

Sodenheim, 21. Dez. Hier wurde ein ehemaliger Kommunist in Schutzhaft genommen, nachdem er über die Reichsregierung und die Kirche in einseitiger Art geredet hatte.

Bruchsal, 21. Dez. Vormittags wurde hier im Rathausaal sowie in Wenzlingen und Ötlingen nachmittags feierlich der badischen Bauernkammer eine Reihe von Ehrungen für ihre landwirtschaftliche Arbeit überreicht. Nach Verlesung durch Kreisbauernführer Mayer-Heinlein hielt Reichsstaatssekretär Albert Roth-Dehnbach eine Ansprache und überreichte dann die Diplome für treue Arbeit von 10 Jahren ab; hier gab es ein Wechsel von 10 RM. Dann und für 20 Jahre und mehr 20 RM. nach Diplom. Aus Reich wurden 3 weibliche Arbeitnehmer für 27, 34 und 37 Jahre treue Dienste geehrt.

330 Hektar für bäuerliche Siedlung Eine großzügige Gabe des Fürsten von Donauschingen

Karlsruhe, 21. Dez. In einer Mitteilung der badischen Bauernkammer heißt es u. a.:
Nur nach der nationalen Revolution hatte der Leiter der Reichshilfe für Viehzüchter, Zuchtstellen Baden-Pfalz, allgemeine Gesichtspunkte über die Siedlung innerhalb Badens veröffentlicht und hat darin unter anderem die Landesbehörden gebeten, in Baden Land zur Siedlung zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt hatte es den Anschein, als ob diese Bitte ungehört verhallt und den badischen Landesbehörden noch nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß Siedlung verpflichtet ist.
Mit der Begründung der Bauernkammer-Landesleitung erhielt der Gebietsleiter der bäuerlichen Siedlung in Baden eine bedeutungsvolle Mitteilung. Schon nach kurzer Zeit konnte die Bestimmung des Bergfeldes bei Rosbach — bisher Allmendegebiet — begonnen werden. Darüber hinaus galt es aber, für das kommende Jahr 1934 wieder Land zur Neubildung deutscher Bauerntüme zu beschaffen, das wenigstens ein kleiner Teil des Landbesitzes der badischen Bauern enthält und damit bewiesen werden kann, daß die Männer der nationalen Revolution das zur Tat werden lassen, was 14 Jahre lang nicht gelungen ist. Die Kaufverhandlungen mit vertriebenen Landesbesitzern haben aber leider ergeben, daß zum Teil der Wille fehlt, überhaupt Land für die Siedlung zur Verfügung zu stellen, zum anderen Teil aber weit zu hohe Kaufpreise gefordert werden, daß der Erwerb des späteren Siedlers gegenüber nicht veranwortet werden kann.
Da kam als erlösende Tat der Entschluß des Fürsten Max Eugen zu Fürstentum, anlässlich seines 70. Geburtstages
für die Siedlung in Baden 330 Hektar Land kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die Leitung der Bauernkammer-Landesleitung hat in den letzten Tagen aus Anlass dieser großzügigen Gabe mit der fürstlich Fürstentumlichen Kammer verhandelt und erfreulicherweise großes Verständnis und Entgegenkommen sowohl bei dem Fürsten Max zu Fürstentum, als auch bei den verantwortlichen Herren der Fürstlichen Kammer gefunden. Das Ergebnis war, daß die Bauernkammer-Landesleitung als gemeinnützige Siedlungsunternehmung für Baden vom Fürsten 330 Hektar Land mit Einschluss der 330 Hektar-Land für Siedlung erträgt und zwar die Güter: Hirsberg, Talhof und Hausen. Dazu das weitgehende Entgegenkommen in Verbindung mit der Landbesitzung ergibt sich ein sehr niedriger Durchschnittspreis, so daß die Wünsche dafür gegeben ist, daß die künftigen Siedler wirtschaftlich vorbestimmen.
Hier wurde vorbildlich zum ersten Mal von einer Landesbehörde der Grundbesitz des Dritten Reichs „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in die Tat umgesetzt. Die Bauernkammer-Landesleitung ist sich verpflichtet, durch Max Eugen zu Fürstentum im Namen des badischen Bauernstammes für seine hochwürdige Gabe anlässlich seines 70. Geburtstages, wie auch seiner Durchsicht, Prinz Max zu Fürstentum für die weise und liebe Durchführung des Willens seines Vaters Dank und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.
Die badische Bauernkammer-Landesleitung und mit ihr das ganze badische Bauernvolk hofft, daß dieses schöne Beispiel auch die anderen Landesbehörden in Baden anreizt und sie an ihre Pflicht erinnert, auch ihren Teil beizutragen zum Bau eines der mächtigsten und wichtigsten Grundbesitzer des neuen Deutschen Reiches, der Neubildung deutscher Bauerntüme!

Aus der Pfalz Kaffeeerlingen als Schmugglergut

Bruchsal, 21. Dez. Die Zollkammerabteilung der Zollinspektion Saarbrücken ist wieder einem Verstoß auf die Spur gekommen. Nach längeren Beobachtungen konnte in Hamburg ein Transport von etwa 10 000 unverpackten Solinger Kaffeeerlingen angehalten und beschlagnahmt werden. Im Verdacht der Erstergattung wurde der Solinger Kaffeeerlingenfabrikant J. im Saargebiet ermittelt und festgenommen. Er hatte im Auftrag landläufiger Kaffeeerlinge, deren Namen auf einer bei ihm beschlagnahmten Rundenliste verzeichnet waren, während der letzten sechs Monate im großen Umfang Solinger Kaffeeerlingen aller Art, besonders Kaffeeerlingen, vom Reich ins Saargebiet geschmuggelt. Den eigentlichen Schmuggel führten gemordete Kaffeeerlengerinnen aus.

Beschäftigung für 180 Erwerbslose

Oppau, 21. Dezember. Die Kanalisierung der Dorfweimer- und Bachstraße, des Oppauweges, der John-, Niederer-, Fringsrotenstraße, des Friedhofsweges, der Post-, Kurfürsten- und Gieselerstraße ist nunmehr beendet, so daß mit den Arbeiten mit Eintritt geplanter Witterung begonnen werden kann. Die Kanalisationsarbeiten und die Straßenerstellung wurde der höchsten Sachhilfe der Pfalz übertragen. Die Straßen werden sämtlich befestigt und gepflastert. Inzwischen sind weitere Mittel bewilligt worden, die es ermöglichen werden, weitere Straßen und Straßenteile herzustellen. Durch diese Arbeiten werden 180 Erwerbslose auf die Dauer eines halben Jahres wieder Brot und Beschäftigung gegeben.

Karlsruhe, 21. Dez. Da in diesem Jahre von der Veranstaltung des früheren üblichen Verkehrs abgesehen worden ist, hat sich der Vorstand des Landesvereins der pfälzischen Presse im Reichsverband der Deutschen Presse entschlossen, Gauleiter Würtzel als Beitrag zur Verringerung der Not der armen Volksgenossen des Landes 100 Mark zu überreichen. Im Januar wird der Landesverein der pfälzischen Presse in Bad Dürkheim eine Ausgabe der „Die Aufgabe der Presse in der deutschen Weltwirtschaft“ veranstalten.

Speyer, 21. Dezember. Auf Grund der Überwindung des Reichsgerichtsbeschlusses vom 20. Juni und 21. Juli wurde der 20. Jahrestag des Reichsgerichts in Speyer in Schluß genommen.
Speyer, 21. Dez. In der Nacht zum Donnerstag, gegen halb 8 Uhr, wurde im Schützenhaus ein Feuer ausstrich. Die Feuerwehr der Speyerer Feuerwehr begann die Löscharbeiten. Die Ursache der Feuerschuld ist noch nicht bekannt. Die Ursache der Feuerschuld ist noch nicht bekannt.

Wieder Mühlfelder Sendung!

Der neue Großsender Mühlfelder hat jetzt abends kurz nach 8 Uhr zum ersten Mal seine gewaltige Stimme in den Äther geschickt. Statt mit 60 Kilowatt arbeitet er jetzt mit einer Leistung von 100 Kilowatt. Gleichzeitig sind mit ihm der Großsender München, gleichzeitig mit 100 Kilowatt hat Mühlfelder 60, und der völlig neue Großsender in Berlin ebenfalls mit 100 Kilowatt — der bisherige Mühlfelder Sender leistete nur 15 Kilowatt — auf den Plan getreten. Ein neuer Dreifach im europäischen Senderkonkurrenz, das nicht zu übersehen ist.
Die drei neuen Großsender haben ihre Stellen getauscht. Die bisherige Stelle Stuttgarter Mühlfelder wandert nach Berlin, die Berliner Stelle nach München, die Münchener Stelle nach Stuttgarter Mühlfelder. Wir hören Mühlfelder nun jetzt auf allen Wellenlängen 300 Meter über, in Dreifachzahlen abwärts, auf 300 Kilobertz.
Da der Großsender Mühlfelder noch nicht ganz fertiggestellt ist, wird er — wie wir schon gelegentlich ausgeführt haben — vom 8. Januar ab vorübergehend nochmals an der Stelle abgesetzt werden. In seiner Stelle wird dann der Sender Stuttgart-Degerloch auf der neuen Welle für kurze Zeit einspringen.
Mit seiner neuen Ausrüstung — von hundert Kilowatt wird Mühlfelder auch im untersten Winkel seines Hörfrequenzbereichs und selbst mit kleinem, billigen Gerät gut empfangen werden können. Die Befehle von weither freisprechbar werden mit dieser Neuerung durchaus einwandfrei sein.

Freundes Gefindel wird ausgewiesen

Karlsruhe, 21. Dez. Wie bekannt wird, liegen jetzt genaue Pläne über die Zahl der in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September aus Baden auszuweisenen Ausländer vor.
Es handelt sich um 140 Personen aus aller Herren Länder, die sich als Landstreicher, die auf den Landstrichen der ganzen Welt zu Hause sind, sechserhundert hundert, Verbrechern und anderen unzuverlässigen und unheimlichen Elementen zusammenschließen.
Baden wird wegen seiner Grenzlage von solchen unheimlichen Wäldern besonders stark heimgesucht. Sehr viele kommen aus den österrichischen Ländern mit Frankreich als Ziel, denen die sehr streng verfahrenen französischen Behörden die Einreise verweigern und die dann dem Land Baden zur Last fallen. Außerdem kommt viel Gesindel herbei, das von Frankreich über die Österrich abgehoben wird.
Die Liste enthält eine ganze Reihe von Namen, denen ein hart tödlicher Geruch anhaftet, wie dem David Josef Goldberg aus Lodomer, zuletzt Inhaber des Bruchsaler Postamtes, Nathan Lehmann aus Völs, Josef Wilmann aus Budapest und ähnliche Wälder, die die Redakteure nach dem Ehrenamtlichen mitteilen. Auch für fernliegende unheimliche Wälder, wie den hundert Tausend-Jahre und Gießung, ist in unserem Lande kein Platz.

Tageskalender

Sonntag, 23. Dezember

Nationaltheater: „Cassandre euliana“, von Pierre Loti.
Opernhaus: „Der Hölzer“, von August Strindberg.
Opernhaus: 11 Uhr: Vorstellung des Opernorchesters.
Städtische Musikschule für Musik und Theater: Von 10 bis 12 Uhr: Hermann Maria Weber, Musiklehrer als musikalische Aufsicht, und „Gemeinschaft“.
Kreisbibliothek: 10 bis 11 Uhr: Das große Weihnachtsprogramm.
Städtische Musikschule: Konzert und Tanz. (Christentum).
Städtische Musikschule: 11 bis 12 Uhr: Das junge Volksgesetz.
Städtische Musikschule: 11 bis 12 Uhr: Das junge Volksgesetz.
Städtische Musikschule: 11 bis 12 Uhr: Das junge Volksgesetz.

Arbeit durch Wasserbau Die Regulierung des Rheins zwischen Rehl und Iffeln

Karlsruhe, 21. Dez. Die Reichsregierung beim Reichswasserbauamt ist mit:
Bei den Betrachtungen der Reichsregierung, möglichst viele Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, spielen die Wasserbauarbeiten am Rhein und dem Oberrhein zahlreichen Bedenken eine bedeutende Rolle.
Die Abklärung der Wasser- und Straßenbau des badischen Wasserversorgungsamt gibt darüber folgenden Überblick:
An der Reichswassertrasse des Rheins ist die Hauptarbeit seit dem Jahre 1900 die Regulierung der Strecke zwischen Rehl und Iffeln als Gemeinwohlmaßnahme des Reichs und der Schweiz im Gange. Sie wird nach rund 7-8 Jahre beendet sein zum endgültigen Abschluss umfassen. Beschäftigt werden bei ihr ausserdem, wo die Arbeiten ihren Höhepunkt erreicht haben, auf der Strecke und an den Wasserwerken durchschnittlich rd. 1000 Mann mit 400 000 Tagelöhnen jährlich. Seit Kriegsausbruch sind rd. 20 Mill. RM. ausbezahlt worden in täglichen Raten zwischen 4 und 7 Mill. RM. Außerdem werden gegenwärtig sowohl von der Reichswassertrasseverwaltung als auch vom Reich Baden zahlreiche weitere Arbeiten am Rhein teils ausgeführt, teils wird mit den Arbeiten in der nächsten Zeit begonnen.

Insgesamt ergeben sich am Rhein für Reich und Land ohne Abrechnungszwecke nahezu 3 Millionen RM. Aufwand mit rund 40 000 Tagelöhnen auf der Strecke und in den Wasserwerken.
Aber auch an den Nebenflüssen des Rheins, soweit sie auf Grund des badischen Wassergesetzes im Staatsflusssystem haben, sind, abgesehen vom Neckar und Main, wo der Ausbau durch Kanalbau besonders organisiert ist, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Reihe von Maßnahmen in Angriff genommen worden, die an und für sich notwendig, wegen Mangel an Mitteln für den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der betreffenden Wasserstraßen in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten nicht hatten ausgeführt werden können. Die voranstehende Liste für alle diese Arbeiten, die teils schon mehr oder weniger weit vorgeschritten, wenn nicht bereits dem Abschluss nahe, teils zur unmittelbaren Ausführung vorbereitet sind, beläuft sich auf rund 17 Millionen RM., die in der Hauptsache aus Darlehen des Bundes Baden bei der Deutschen Reichsbank-Kreditanstalt, teilweise auch — soweit sie nämlich als Reichsbankarbeiten durchgeführt werden — auf Förderungsbeiträgen der Reichsbank für Arbeitsbeschaffung und Arbeitsbeschaffung, in übrigen aus eigenen Mitteln des Bundes aufgebracht werden; hierbei sind (Schätzungsweise) rund 240 000 Tagelöhne zu leisten.

Weihnachten 1933
Molkenkur-Gaststätte, Heidelberg
Prima Mittag- und Abendessen von Mk. 1.50 an in anerkannt guter Zubereitung
Erstklassiges Kaffee — Eigene Konditorei
Für Zuckerkrankte (Diabetiker) Küche nach genauer ärztlicher Vorschrift
Bringe meine bevorzugten u. schönen
Milchprodukten in empfehlender Erinnerung. Zierliche Preise.
Heinrich Damm

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach

In der letzten Zeit hat die Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach...

Das Unternehmen hat in den letzten Jahren...

Die Produktion hat sich in den letzten Jahren...

Die Produktion hat sich in den letzten Jahren...

Die Produktion hat sich in den letzten Jahren...

Die Produktion hat sich in den letzten Jahren...

Handwerk und private Bauwirtschaft

Gründung einer Treubau AG. für Baufinanzierungen

Die Gründung einer Treubau AG. für Baufinanzierungen...

Keine Erhöhung der Verdienstspanne

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Die Verdienstspanne in Deutschland wird seit...

Ein Jahr nationalsozialistischer Wirtschaft

Neue Methoden der Wirtschaftsführung und Belebung

Das Jahr 1933 hat ein Bild von dem Zustand der...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung...

AG. vorm. Seidel & Naumann Dresden

Früheres Expansionsstreben brachte starke Verluste

In der AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Die AG. Seidel & Naumann Dresden...

Blohm & Voß KGaA. Hamburg

Wieder 2,5 v. H. Dividende

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Der Verwaltungsrat der Blohm & Voß KGaA...

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtl.) / 21. Dez.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Frankfurter Abendbörse freundlicher

Die Frankfurter Abendbörse...

Die Frankfurter Abendbörse...

Die Frankfurter Abendbörse...

Die Frankfurter Abendbörse...

Die Frankfurter Abendbörse...

HEUTE in deutscher Uraufführung unser Fest-Programm!

Ilse Rose-Vollborn, H. A. v. Schlettow, Fritz Kampers, Walter Rilla die Hauptdarsteller des neuen Großtonfilms sind anlässlich der Premiere in jeder Vorstellung heute persönlich anwesend



DER JÄGER aus KURPFALZ

EIN DEUTSCHER HEIMAT- UND JÄGERFILM mit Original-Aufnahmen von den historischen Stätten der Rheinpfalz

Die sagenhafte Figur des „Jägers aus Kurpfalz“ gewinnt hier moderne Gestalt, — Liebesleid und Just, Jägernot und Jägerfreude, lustige Sonntagsjäger. — Herrliche Wildaufnahmen. Echtes Pfälzer Humor, frisch-fröhlichste Stimmung werden hellste Lachsfürne entfesseln!

Autogramme im Vorraum des Theaters — Ehren- und Freikarten heute aufgehoben — Beginn: 3 Uhr nachmittags

ALHAMBRA

ROXY Ein Lacherfolg allerersten Ranges ist die neueste Lustspiel mit ANNY ONDRA „Das verliebte Kotel“

Achtung! Achtung! Germaniasäle - Germaniahaus 5 6, 40

Man schenkt am besten etwas aus dem Schmückkästchen Damit macht man Freude Schmückkästchen BREITENSTRASSE Q-1-3

Zum Weihnachtsfest! Bekannt billiger, guter Verkauf in allen Sorten Fleisch- u. Wurstwaren Metzgerei Gärtner / H 7, 34 Herde und Oefen

HEUTE FREITAG PREMIERE!

Willy Fritsch Des jungen Dessauers große Liebe mit Trude Marlen, Ida Wüst, Speilmans, Waldau, Tiedtke, Hörbiger

Das große unterhaltende UFA-BEIPROGRAMM mit der neuesten UFA-TONWOCHE Täglich 2 4 6 8 Uhr UNIVERSUM

SCALA Unser Weihnachts-Programm bis einchl. 1. Feiertag! Anny Ondra Die Tochter des Regiments

National-Theater Mannheim Freitag, den 22. Dezember 1933 Cavalleria rusticana Der Bajazzo

Schauburg Heute letzter Tag der lustige Film Zwei im Sonnenschein

CAPITOL Heute letzter Tag! Das prächtige Filmwerk Leise flehen meine Lieder

SEKT ist kein Luxus mehr! Eine gute Flasche Sekt

Weihnachten LIBELLE in der 8 Das große Weihnachts-Programm mit 8 Weltstadt-Attraktionen 8

Schenkt Teppiche von Brym